

Rot-Grün will nun auch das Sozialticket

SPD und Grüne greifen Forderung der Linken nach einem Mobilitätstarif für Hartz-IV-Empfänger auf: Ab 2010 für 25,75 Euro mobil

VON GERALD EIMER

Aachen. Hartz-IV-Empfänger, die sich bei der Aachener Tafel versorgen wollen, schicken häufig ihre Kinder zum Einkauf, hat Hilde Scheidt, sozialpolitische Sprecherin der Grünen, beobachtet. Sie tun das nicht aus eigener Bequemlichkeit, sondern weil das Geld für eine Busfahrkarte

Radtke. „Gespräche und Kontakte ergeben sich nicht, wenn man nur zu Hause sitzt.“

Diese Erkenntnisse lassen die Forderungen nach einem Mobilitätsticket für sogenannte Bezieher von Transferleistungen, wie beispielsweise Hartz-IV-Empfänger, lauter werden. Aachens Linke macht sich bereits seit längerem

der Verwaltung für den Sozialausschuss zeigt, in der das Mobilitätsticket erneut abgelehnt wird. Der Grund sind die erwarteten Mehrkosten für die Stadt. Rot-Grün will dennoch den Einstieg in einen verbilligten Sozialtarif wagen und ab Januar 2010 ein Ticket für 25,75 Euro anbieten – halb so teuer wie ein normales Aseag-Monats-

Grünen, erläutert. Denn erwartet wird, dass kaum mehr als 3500 der insgesamt rund 17 000 berechtigten Transferleistungsbezieher ein Mobilitätsticket kaufen werden. Und sie dürfen dann werktags erst ab 9 Uhr – nach der Stoßzeit – die Busse benutzen. Durchaus denkbar also, dass das neue Ticket der Aseag bei

müsse der Bund die Regelleistungen für Bedürftige erhöhen, und das Land müsse die Mobilitätstickets mitfinanzieren, fordern sie.

„Aber wir wollen auch ein kommunales Signal setzen“, ergänzt Karl Schultheis (SPD), der das Mobilitätsticket als Teil eines Gesamtkonzepts zur Förderung des öffentlichen Nahverkehrs sieht.



nicht mehr reicht – das Schülerticket der Kinder muss dafür herhalten.

Armut schränkt auch die Mobilität ein. Wer in unserer Gesellschaft nicht mobil ist, kann jedoch an vielen Bereichen des Lebens nicht mehr teilhaben. Auch die Suche nach einem Arbeitsplatz wird erheblich erschwert, sagt die SPD-Sozialpolitikerin Rosa Höller-

für ein Ticket zum Preis von 15 Euro stark – was der Hartz-IV-Regelleistung in Höhe von 14,11 Euro monatlich recht nahe kommt. Andere Städte wie Dortmund und Köln haben dies bereits eingeführt. Der Kreis Düren will noch in diesem Jahr gleichziehen.

Aachen tut sich deutlich schwerer, wie auch die jüngste Vorlage

ticket. Rund 250 000 Euro will sich die Stadt das kosten lassen.

Mehr Busse?

Dabei ist noch nicht mal klar, ob künftig tatsächlich mehr Busse eingesetzt werden müssen, wie Roland Jahn, Verkehrspolitiker der

Weitere Elemente seien der neue Ein-Euro-Tarif in der Innenstadt, die wandernde Kurzstrecke und die geplante Familienkarte.

Scheidt und Höller-Radtke betonen, dass langfristig das 15-Euro-Ticket auch in Aachen angestrebt wird. Grundsätzlich aber dürften Bund und Land nicht aus der Verantwortung entlassen werden. So

„Kunst und Genuss“ rund um St. Jakob

Kirche, Geschäfte und Ateliers laden wieder ein

Aachen. In der Zeit zwischen 15 und 19 Uhr kann am Sonntag, 7. Juni, wieder der höchste Aachener Kirchturm erklimmt werden. 87 Meter hoch ist der Kirchturm von St. Jakob. Ist man oben, kann man den faszinierenden Blick über die Stadt und das Umland genießen.

Am Samstag, 6. Juni, und am Sonntag, 7. Juni, wird zudem rund

um St. Jakob gefeiert. Zum vierten Mal heißt es jeweils ab 10 Uhr „Kunst und Genuss im Jakobsviertel“. Die „Jakobiner“ zeigen sich von ihrer schönsten Seite. Läden, Ateliers, Dienstleister und Einrichtungen bieten gemeinsam mit der Pfarre St. Jakob ein breites Spektrum von Aktionen und Veranstaltungen. (dd)

Auch Sozialdemokraten befürchten Mülltourismus

Gegen Abfallwirtschaftsplan der Landesregierung

VON GEORG DÜNNWALD

Aachen. Nach den Grünen zeigt sich nun auch die Aachener SPD verärgert über die nordrhein-westfälische Landesregierung. „Wenn der neue Abfallwirtschaftsplan so verabschiedet wird, wie sich das die schwarz-gelbe Koalition vorstellt, sind die Bürger und die Umwelt die Opfer einer von der FDP forcierten Privatisierungspolitik“, sagt der Ratsherr Claus Haase.

Gerade in Regionen mit neueren Müllverbrennungsanlagen (MVA) seien die Bürger die Gelackmeierten. „Denn über die Müllgebühren werden die Anlagen finanziert“, verdeutlicht der Sozialdemokrat.

Nach dem neuen Abfallwirtschaftsplan jedoch könnten sich die sogenannten Entsorger aussuchen, wohin sie in Nordrhein-Westfalen ihren Abfall bringen. Und da böten sich die billigsten

eben an. Vor allem im Ruhrgebiet seien die zu finden, Jahre alt, buchungstechnisch längst abgeschrieben und auch nicht mit umweltschonenden Filtern ausgerüstet, wie dies in Weisweiler der Fall sei.

„Wir sind dafür, dass der Müll regional vernichtet oder verwertet wird. Die Transporte der Abfälle gehören nicht auf die Straße“, fordert Haase.

Resolution

Zur nächsten Ratssitzung werden die Sozialdemokraten deshalb eine Resolution einbringen, die die Verantwortlichen auffordert, nichts zu ändern. „Damit die, die sich für eine saubere Umwelt einsetzen, nicht auch noch bestraft werden.“ Die Resolution soll dann in allem Kommunalparlamenten und Aufsichtsräten verabschiedet werden.



Auffahrunfall an der Ampel: Drei Fahrerinnen wurden verletzt

Leichte Verletzungen erlitten drei Autofahrerinnen bei einem Unfall auf der Verlautenheidener Straße, der sich gestern gegen 12 Uhr ereignete. Weil sie offensichtlich abgelenkt wurde, prallte eine 46 Jahre

alte Frau aus Düren mit ihrem Wagen auf zwei vor einer Ampel wartende Pkw. Nach Polizeiangaben erfolgte der Zusammenstoß nahezu ungebremst. Bei der Kollision wurden auch die Lenkerinnen

der wartenden Autos verletzt, eine 48-Jährige aus Aachen und eine 49-Jährige aus Stolberg. Der entstandene Sachschaden wird auf ungefähr 10 000 Euro geschätzt.

Foto: Ralf Roeger

Für ein Bildungssystem, das alle Kinder mitnimmt

Alle unter einem Dach: Grüne in Aachen und im Land wollen mehr integrativen Unterricht für Schüler mit Behinderung

VON MARGOT GASPER

Aachen. „Wir in Aachen könnten die Finnen Nordrhein-Westfalens werden“, sagt der Aachener Landtagsabgeordnete Reiner Priggen (Grüne). In Finnland – und anderswo in Europa – werden mindestens 80 Prozent aller Kinder mit Behinderungen oder Lernstörungen in einer Regelschule unterrichtet. Das würde Priggen in den nächsten zehn Jahren gerne auch für NRW erreichen. Und Aachen könnte da Vorreiter sein, findet er.

Der Weg dahin ist allerdings noch weit. In ganz Deutschland werden nur etwa zehn Prozent aller Kinder mit Behinderung integrativ, also an einer Regelschule, unterrichtet. In NRW erreicht der Gemeinsame Unterricht (GU) eine Quote von gut zwölf Prozent, in Aachen immerhin von rund 13 Prozent.

Der Aachener Verein „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“

kämpft seit vielen Jahren für mehr integratives Lernen (wir berichten mehrfach). Mit Vertreterinnen dieser Elterninitiative saß Priggen jetzt zusammen – und will sich künftig auf Landesebene verstärkt dafür einsetzen, dass mehr Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam lernen können. „Wir brauchen dafür klare Vorgaben“, erklärt Priggen.

Aber auch vor Ort in Aachen wollen die Grünen ansetzen. „Wir sehen uns in der Pflicht, dem Ver-

Ferienspiele für alle

Zumindest bei den Ferienspielen der Stadt Aachen sollen behinderte Kinder ab dem nächsten Jahr auf jeden Fall einbezogen sein, kündigte Hilde Scheidt an: „Wir wollen die Ferienspiele ab 2010 mit dem Verein ‚Gemeinsam leben – gemeinsam lernen‘ weiterentwickeln.“

ein zu helfen“, erklärte die schulpolitische Sprecherin Karin Schmitt-Promny nach dem Gespräch mit der Elterninitiative. So müsse die Politik verstärkt bei den Schulen dafür werben, allen Kindern eine Chance zu geben.

Die Grünen unterstützen die Elterninitiative auch in ihrem Wunsch, in Aachen einen Runden Tisch zum integrativen Lernen einzurichten. „Anträge dazu liegen bereits bei der Stadt vor“, erklärte Hilde Scheidt, jugendpolitische Sprecherin der Grünen.

Am Runden Tisch sollen neben Vertretern aus der Politik vor allem Eltern und Lehrer Platz nehmen. Dort könnten „Qualitätsrichtlinien“ für Aachen entwickelt werden, so Scheidt, und die könnten dann als Forderung an die Landesregierung gehen. „Wir müssen aber auch überlegen, was Aachen für den Gemeinsamen Unterricht tun kann“, betonte Scheidt.

Allerdings gibt es in der Stadt

etliche Eltern, die – auch – den Grünen vorwerfen, dem Gemeinsamen Unterricht einen Bärendienst erwiesen zu haben. Gegen die Stimmen von CDU und FDP hatte eine Mehrheit im Rat die Bildung von zusätzlichen Eingangsklassen an drei Grundschulen abgelehnt. Davon betroffen ist auch die Grundschule Am Höfling, wo zahlreiche behinderte Kinder integrativ unterrichtet werden. Da auf Anweisung der Bezirksregierung aber alle Klassen bis zum sogenannten Klassenfrequenzhöchstwert von 30 Kindern aufzufüllen sind, sollen auch in den GU-Klassen Am Höfling künftig 30 Kinder lernen. „Diese Direktive aus Köln halten wir für nicht richtig“, erklärte dazu Schmitt-Promny. „Darüber müssen wir noch einmal reden.“

Die Elterninitiative fordert, für den integrativen Unterricht kleinere Klassen verbindlich festzuschreiben. „Das muss rechtlich

festgezurrt werden“, erklärte Vereinsvorsitzende Christa Rößler.

Vergangene Woche gab es im Landtag eine Anhörung zum integrativen Unterricht. Christa Rößler und ihre Mitstreiter hoffen, dass nun etwas mehr Bewegung in das Thema kommt. Die Vereinten Nationen haben sie dabei auf ihrer Seite.

In Deutschland verbindlich

Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung verlangt ausdrücklich ein „inklusive Bildungssystem“. Ein solches Bildungssystem, sagt Ute Malmes, stellvertretende Vorsitzende der Elterninitiative, müsse sich daran messen lassen, ob es in der Lage ist, alle Kinder mitzunehmen. „Das Bildungssystem muss sich dem Kind anpassen und nicht umgekehrt“, sagt Malmes. Die UN-Konvention ist mittlerweile auch in Deutschland verbindlich.

FRAGE DES TAGES



Welche beruflichen Qualifikationen bringt der jüngst nominierte UWG-Spitzenkandidat Erich Spies für das Amt des

Städtereignisses mit? **Redaktion:** Der 65-jährige Eschweiler ist Volljurist. Nachdem er am Stolberger Goethe-Gymnasium sein Abitur abgelegt hatte, hat er in Köln und Bonn Rechtswissenschaften studiert und war als Referendar am Oberlandesgericht Köln. Danach sammelte Spies Erfahrungen in Verwaltungen – zunächst in der Rechtsabteilung einer Versicherung in Aachen und ab 1978 in der Rechtsabteilung der Handwerkskammer Aachen. Seit April ist er im Ruhestand. Auch mit der Kommunalverwaltung hat er Erfahrung. So ist Spies seit September 1994 UWG-Fraktionsvorsitzender im Eschweiler Stadtrat, von 1997 bis 1999 war er erster stellvertretender Bürgermeister der Stadt Eschweiler. (jg)

Die „Frage des Tages“ thematisiert Aspekte der Städtereignisse. Der Zusammenschluss von Stadt und Kreis Aachen wird am 21. Oktober 2009 vollzogen, die Wahlen zum Städtereignisrat und -tag finden am 30. August statt. Wenn auch Sie Fragen zur Städtereignisse haben, können Sie diese an uns richten: staedtereignis@zeitungsverlag-aachen.de

KURZ NOTIERT

Kinder nehmen die Heimat in den Blick

Aachen. Was bedeutet Heimat? Kinder und Jugendliche aus Kreis und Stadt Aachen haben sich mit dieser Frage im Rahmen eines Kunstprojekts ausführlich auseinandergesetzt. Begleitet wurden sie von Künstlerinnen und Künstlern. Ihre Ergebnisse präsentieren die jungen Leute am Freitag, 29. Mai, ab 12 Uhr im Inda-Gymnasium in Kornelimünster, Gangolfsweg 52. Vorstellen werden sich insgesamt zwölf Projekte. Aus Aachen mit dabei sind die Grundschule Laurensberg sowie das Inda-Gymnasium.

Veranstaltung der Linken zu Europa

Aachen. „Europäische Union: Festung nach außen, marktradikal nach innen, militaristisch weltweit?“, so lautet das Thema einer Diskussionsveranstaltung der Linken zur Europawahl, die am Freitag, 29. Mai, um 19.30 Uhr im Jakobshof in der Stromgasse stattfindet. Auf dem Podium: der örtliche Bundestagskandidat Andrej Hunko, Europakandidatin France Arets (LCR) aus Lüttich, und Eric Meijer, Europaabgeordneter aus Rotterdam (Socialistische Partij).

Gedenktage in der Grabeskirche St. Josef

Aachen. Unter dem Motto „Zerstörung – Wiederaufbau – Sanierung“ veranstaltet die Grabeskirche St. Josef Gedenktage mit einer Ausstellung über die Zerstörungen in der Kirche. Die Ausstellungseröffnung ist heute um 19 Uhr. Zeitzeugen erinnern sich, außerdem gibt es Auszüge aus der Pfarrchronik, Musik und Antikriegstexte. Am Freitag, 29. Mai, 20 Uhr, wird der Film „Aachen 44“ vorgestellt und am Samstag, 30. Mai, beginnt um 18 Uhr ein Friedensgottesdienst zum Gedenken an die Toten aller Kriege.

Podiumsdiskussion mit den OB-Kandidaten

Aachen. Die Aachener Burdenschaft Alania veranstaltet am Freitag, 29. Mai, eine Podiumsdiskussion. Die Oberbürgermeister-Kandidaten Hilde Scheidt (Grüne), Karl Schultheis (SPD), Marcel Philipp (CDU) und Wilhelm Helg (FDP) sprechen über Themen wie die Videoüberwachung am Eisenbrunnen, die Städtereignisse, Drogenverkehr und Prostitution am Kaiserplatz sowie über die rechtsextreme Szene in Aachen. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr in der Krefelder Straße 24.